



„Der verdammte Dreckshai.“

„Aaaach, du meinst die Dumpfbacke von Kommandant? Hmm... ich glaub der ist vor ungefähr zehn Minuten in sein Zimmer, wollte sich ausruhen-„

Mehr wollte der Schwarzhaarige nicht wissen, ohne ein weiteres Wort an den bedeutungslosen Kohai von Bel zu verlieren, drehte er sich um und verschwand wieder genauso lautlos durch die Tür, nur dass er diese diesmal hinter sich zuwarf. Das laute Zuknallen hallte erneut durch das Schloss, was jetzt auch noch den letzten Idioten, der es gewagt hätte, sich in Xanxus weg zu stellen, verschreckt hatte.

Ja, er war wütend. Zu recht. Es war schon wieder passiert. In letzter Zeit kam es so oft vor, erst hatte er es nur ein Paar mal im Monat gehabt, dann immer häufiger. Heute war es schon das fünfte Mal. Das Gott verdammte fünfte Mal, dass er sich erneut wünschte, dass dieser verflixte Hai seinen Arsch in sein Zimmer schieben würde. Egal wegen was. Er sollte nur einfach-

Mit einem krachen schlug die Faust des anderen in die Wand ein und hinterließ dort beim weitergehen ein Loch in dieser.

Verdammt! Verdammt, verdammt, verdammt noch mal! Es war doch zum kotzen!! Er wollte nicht an diese hohle Bratze denken!!

Er wusste ja nicht mal, warum er an ihn denken musste!! An seine verdammte hässliche Visage, das nervtötende ‚VOOOI‘ auf den Lippen, diese verdammten eiskalten Hände, von denen eine ja nicht mal mehr echt war, an diese nervigen Haare, die man sofort überall hatte, sobald er in der Nähe war! Diese Haare...

Ein Bild schoss durch Xanxus Kopf, nur ganz kurz, mehr eine Erinnerung als eine Vorstellung, er sah Squalo, wie er seine Haare arrogant nach hinten warf und ihm ein spöttisches Grinsen zu warf.

Verdammt!!

Das war erst vor kurzem passiert, als Xanxus sich nach seinem Befinden nach einer Mission erkundigt hatte.

„Sag bloß du hast dir Sorgen gemacht. Wirst senil oder was? Vooi!“

Dafür hatte er eines der Whiskygläser an den Kopf bekommen, noch halb voll mit der goldbraunen Flüssigkeit.

Gedankenverloren war Xanxus stehen geblieben, vertieft in diese Erinnerung, doch als er begriff dass er hier mitten im Gang stand und wie ein Dummer das Bild von irgendeinem namenhaften Künstler anstarrte stieß er ein Knurren aus, packte das Bild, riss es von der Wand und ließ es in Flammen auf gehen. Ja, das war schon eher Kunst nach seinem Geschmack.

Kaum hatte er dieses hässliche dumme Ding zerstört, stampfte er weiter, zielgerichtet auf die Gemächer des Weißhaarigen zu.

--

Ohne anzuklopfen schleuderte Xanxus die Tür auf.

„Abschaum, wo bist du?!“, fauchte er wütend in den Raum. Der Weg hier her hatte ihn auf 180 gebracht, er wollte dem verdammten Bastard einfach nur noch packen und mit dem Gesicht voran gegen die Wand klatschen, damit ihm bewusst wurde, dass er damit aufhören musste! Der, nein, SEIN Boss konnte so nicht arbeiten, dass musste ihm doch bewusst sein!

„VOOO! Kann man hier nicht mal duschen, ohne dass andauernd wer von euch behinderten Arschlöchern rein platzt?!“, schleuderte ihm plötzlich jemand aus Richtung der Badtür entgegen.

Ok. Gut. Das war sein Todesurteil.

Langsam, ganz langsam, drehte sich Xanxus herum. Er fixierte genau Squalo, der da stand, im Türrahmen, das Handtuch nur notdürftig um die Hüfte gebunden, so entging ihm auch nicht, dass seine Gesichtszüge sich von wütend über verwirrt langsam zu erschrocken wichen. Schön. Wenigstens jetzt gerade verstand dieser Vollidiot was er gerade zu ihm, zu Xanxus, gesagt hatte.

„Arschlöcher also, hm?“, meinte er ruhig, viel zu ruhig für Xanxus, während er die Tür hinter sich schloss und den Schlüssel, der innen steckte, langsam umdrehte.

Das leise ‚klack‘ hallte durch den Raum wie ein Glockenschlag, und veranlasste Squalo dazu, kurz zu schlucken und einen Schritt zurück zu gehen.

„V-vooi... was willst du hier?“

„Wonach sieht’s aus, Bastard?“, fragte Xanxus nur seelenruhig zurück, während er weiter auf Squalo zuging, der sich wiederum langsam zurück bewegte, bis ihn die Wand des Badezimmers an diesem Vorgehen hinderte.

Mittlerweile hatte auch sein Vorgesetzter das Bad erreicht und sah sich nur kurz um, nur um jetzt schnellen Schrittes auf den jungen Mann zuzugehen.

Ehe sich Squalo versah wurde sein Kopf gepackt und mit voller Wucht gegen das Waschbecken gedonnert, was ihm einen gepeinigten Schrei ausstoßen ließ.

Mit einem Stöhnen sank er zu Boden und hielt sich den Kopf, wobei er wütend zu Xanxus hochstarrte.

„ZUM TEUFEL, WOFÜR WAR DAS SCHON WIEDER?!“

„Halt die Klappe, Abschaum! Du hast nicht das Recht, mich anzuschreien.“, knurrte Xanxus nur, während er auf den anderen runter starrte, der versuchte, die Wunde zusammen zu halten.

Blut sickerte ihm zwischen den Fingern hindurch und tropfte auf das Handtuch, auf seine Beine, lief über seine Muskeln, vermischte sich mit seinem perlenweißem Haar...

Und schon war es wieder passiert, schon war Xanxus wieder in seinem Bann. Er war nicht mehr fähig den Blick von dem Jüngeren zu nehmen, es war einfach zu...

zu schön. Das dunkle Blut auf der schon fast bleichen Haut, in dem weißen Haaren...

Squalo wollte ihn anschreien, ihm Schimpfwörter an den Kopf knallen, doch auch er

hielt inne, war es doch reichlich merkwürdig, dass der andere nichts mehr sagte. Und jetzt erst bemerkte er den Blick.

Diesen Blick. Er hatte ihn bis jetzt nur einmal gesehen, diesen Blick schenkte Xanxus nur Bester manchmal, diesen ruhigen, schon fast friedlichen... glücklichen Blick.

Er war gerade glücklich.

Ok, jetzt war der Andere komplett verwirrt.

Die Blicke der beiden trafen sich, erst flüchtig, dann kurzes Blinzeln von Squalo, doch keiner riss den Kontakt ab.

Und bevor der Hai noch etwas sagen konnte, wurde er nach oben gerissen, gegen die Wand gedrückt und so stürmisch geküsst, dass ihm regelrecht die Luft weg blieb.

Fest, schon fast hilflos wirkend, presste Xanxus seine Lippen gegen die seines Kommandanten, rechnete fest damit, dass ihn dieser gleich beißen würde, ihn wegschubsen, anschreien...

Doch nichts passierte, im Gegenteil, plötzlich spürte er, wie sich die Hände des Jüngeren ihren Weg über seinen Hals zu seinem Nacken suchten, um sich in diesem fest zu krallen und den Kuss gierig zu erwidern.

Mit einem Ruck wurde er hochgehoben, ohne den Kuss zu unterbrechen nahm Xanxus ihn hoch, musste aber schon bald wieder stoppen, um den Gelüsten des Jüngeren nachzugeben.

Dieser hatte sich von ihm gelöst und widmete sich seinem Hals, biss zu, leckte über die Stellen, grub erneut wieder die Zähne in das Fleisch und entlockte dem anderen wohlige Laute.

Sie schafften es so genau bis auf das Fell vor dem Bett.

--

Gedankenverloren sahs Squalo auf der Bettkante und beobachtete Xanxus. Dieser hatte sich, nachdem sie miteinander geschlafen hatten, wortlos auf das Bett gelegt, die Decke bis zur Hüfte hoch gezogen, und war eingeschlafen.

Squalo hatte es versucht, ihm nach zu machen, aber es funktionierte nicht.

Einerseits, weil ihm sein Hintern furchtbar weh tat, andererseits, weil er seinen Blick nicht von Xanxus losreißen konnte. Dieser löste in ihm so viele Fragen aus.

Was zum Teufel war nur mit ihm los?

Er hatte schon über Levi erfahren – den das war das praktische daran, dass er Xanxus stalkte, man hatte immer Informationen über die Gemütslagen – dass er sich in Zeit ungewohnt nachdenklich oder so ungewöhnlich stark aggressiv gab, dass es schon nicht mehr normal war.

Ein Seufzen entwich dem Weißhaarigen. Er wusste, dass er insgeheim damit gerechnet hatte, dass es mit ihm zusammen hing. Er hatte es schon fast gehofft!

Aber dass es das wirklich war....

Damit hatte er dann doch nicht gerechnet. Schon gar nicht mit diesem Ausgang!

Aber es war nun mal passiert.

Und irgendwie... war er darüber froh...

Auch wenn er wusste, dass Xanxus nie ein Wort darüber verlieren würde, auch wenn er wusste, dass er jedes mal so aussehen würde wie jetzt – blaue Flecken, Prellungen, Blutergüsse, nicht zu vergessen die Platzwunde am Kopf-, so wünschte er sich nichts anderes.

Hauptsache er bleib bei ihm.

Und mit diesem kleinen Hoffnungsschimmer ließ er sich nun doch neben den anderen sinken und schloss die Augen.

Erst als er tief und fest eingeschlafen war, traute sich Xanxus, langsam den Kopf zu heben und ihn zu dem anderen zu drehen.

Vorsichtig drehte er sich um, darauf bedacht, kein Geräusch zu verursachen, und legte langsam den Arm um den Kleineren.

Er wusste nicht was das war... aber er wusste, dass Squalo es zuließ, dass er sich an ihm abreagieren konnte. Und irgendwie... ließ dieses Gefühl ihn schweben, wie betäubt fühlen.

Nein, er wusste wirklich nicht, was das war.

Aber wenn es immer so herrlich war, es zu fühlen, dann würde er den Kleineren nicht mehr gehen lassen.

~~~~~Kapitel 11: Ende~~~~~

So! Aus! Schluss! Vorbei! Auch wenn ich noch weiter schreiben hätte können, hier ist Schluss! :D

Ich hoffe doch, dass es gut geworden ist? \*w\*

Njaa, wird schon so sein ^^

<<<<<<<~~~~>>>>>>>>>

Einen herzlichen Applaus für SchattenTods XS-Fanfiction!!! :3

Also dann, hoffentlich bis demnächst, ihr lieben Leser :3